

Entwicklungen in der Krisenseelsorge im Schulbereich (KiS)

Text: Ulrich Geißler

In diesem Schuljahr gab es innerhalb von vier Monaten an der Realschule, an der ich einige Stunden Religion unterrichtete, zwei große Krisen zu bewältigen: Im Herbst verstarb eine Schülerin bei einem Autounfall, im Januar wurde eine Schülerin zwei Tage lang vermisst.

In der Regel treffen uns solche **Krisensituationen in der Schule** plötzlich und unvorbereitet. Für alle an der Schule, Schulleitung, technisches Personal, Lehrkräfte und Schüler/innen ist der gute Umgang damit eine große Herausforderung. Jeder Todesfall, der eine Schule mittelbar oder unmittelbar betrifft, ist ein außergewöhnliches Ereignis. Es verlangt einen wohl überlegten Umgang aller Beteiligten mit dieser Situation. Als hilfreich zeigt es sich, wenn in der Schule ein **Krisenplan** existiert, um in dieser von Stress geprägten Zeit in Ruhe die richtigen und notwendigen Schritte zu gehen.

Dazu gehört z.B. eine möglichst frühe Information des Lehrerkollegiums per E-Mail oder Telefonkette, um sich morgens spätestens um 7.30 Uhr im Lehrerzimmer zu versammeln. So kann die Schulleitung das Kollegium auf einen gemeinsamen Informationsstand bringen. Es wird geklärt, welche Personen an der Schule betroffen sind und wer sich um welche Personen auf geeignete Weise kümmert, sei es im Rahmen der Klasse, einer kleineren Gruppe oder im Einzelgespräch. Rechtzeitig zu regeln ist auch die Frage, ob eine Zusammenarbeit mit der staatlichen Schulberatung und der Notfallseelsorge als notwendig erachtet wird. Einer betroffenen Klasse hilft neben sachlicher Information und der Möglichkeit des Gesprächs vielleicht ein Ritual, um Gefühle auszudrücken. In der Pause kann eine erneute Absprache weiterer Schritte nötig sein. Am Ende des Schultages erfolgt ein kur-

zer Austausch im Kollegium und die Klärung von Konsequenzen für den nächsten Schultag. Bei einem Todesfall wird überlegt, ob eine Trauerfeier in der Schule stattfinden soll. Eine Absprache mit dem zuständigen Pfarramt wird gesucht, z. B. auch wegen einer möglichen Mitgestaltung der Beerdigung oder des Requiems.

Dies alles benennt nur einen Teil der Punkte eines Krisenplans.

In der Bearbeitung einer solchen Krise kommt **Religionslehrer/innen** oft eine wichtige Bedeutung zu. Viele Lehrkräfte anderer Fächer fühlen sich da überfordert. Um so nötiger ist es, wenn dann nicht nur „irgendwie“ agiert wird, sondern wenn man darauf gut **vorbereitet** ist. Das gilt für die einzelne Lehrkraft, die in ihrer Klasse handelt, und ebenso natürlich für das ganze Lehrerkollegium.

Seit 2004 wurde inzwischen eine Gruppe von Religionslehrer/innen gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz **Bayern** in zwei Kurseinheiten von je fünf Tagen von Fachleuten aus den Bereichen Psychologie, Kommunikation, Notfallseelsorge und Trauerarbeit für den Einsatz bei einem Todesfall an der Schule qualifiziert. Sie befassten sich unter anderem mit Trauma, Tod und Trauer, Trauerbegleitung und Krisenmanagement im Schulalltag. Diese Gruppe von Religionslehrer/innen stellt sich als Referenten und Referentinnen **unterfränkischen Schulen** zu Verfügung, um im Rahmen einer **Fortbildung** bzw. pädagogischen Konferenz im Lehrerkollegium **vor Ort** oder in einer Arbeitsgemeinschaft einer Region Erfahrungen und Kenntnisse weiter zu geben und unter anderem bei der Erstellung eines Krisenplans mitzuhelfen. Sprecher dieser Gruppe und Vertreter auf Bayernebene ist Pastoralre-

ferent Reinhold Grimm. Anfragen für regionale Fortbildungen werden über das Referat Schulpastoral geregelt.

Außerdem bieten wir im November 2007 zum dritten Mal einen dreitägigen **Kurs „Krisenseelsorge in der Schule – mit Tod und Trauer umgehen“** für evangelische und katholische Religionslehrer/innen an. Dieser Kurs soll für die qualifizierte Arbeit an der eigenen Schule befähigen. Inhaltlich geht es dabei um die Auseinandersetzung mit eigenen Trauererfahrungen, um Trauertheorien, um den Umgang mit Sterben und Tod in einer betroffenen Schulklasse und Schule sowie um die Systeme der Unterstützung im Notfall: Notfallseelsorge, staatliche Schulberatung, Schulpastoral. Außerdem werden spirituelle Elemente und Trauerri-tuale vorgestellt und praktiziert. Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit Pfarrer Thomas Keßler, dem Diözesanbeauftragten für die Notfallseelsorge, Bruno-Ludwig Hemmert von der staatlichen Schulberatung und Thomas Barkowski vom Religionspädagogischen Zentrum der evangelischen Landeskirche durchgeführt.

Die Nachfrage für Fortbildung in diesem Bereich ist groß.

Es wächst allmählich ein **Netzwerk** in ganz Bayern und für die unterfränkischen Schulen, um **in Kooperation mit Schulpsychologen und der Notfallseelsorge** für die Bewältigung von Todeserfahrungen und Trauer zu Verfügung zu stehen.

Weitere Informationen und hilfreiche Links unter www.schulpastoral.bistum-wuerzburg.de, www.erzbistum-muenchen.de/schulpastoral sowie www.schulpastoral.drs.de/umgangtrauer.htm